

Neue Maschinengewehre seit 1900

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **48=68 (1902)**

Heft 47

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-97791>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

quer durch den Wald, ohne Weg, nach Im Boden gelangt. Von da bis Brenzikofen Strasse; dann vom Waldsaum östlich Brenzikofen meist ohne Weg um die Flühe herum und von Süden her auf die Falkenfluh. Über den Kamm führt ein Weg, der keinerlei Schwierigkeiten bietet; erst östlich der Strasse Innerbirrmos-Heimenschwand wird die Strecke unwegsam: erst starker Sumpf, dann steile Weidhalde und endlich ein sehr steiler und dichtbestandener Waldkegel.

Das Aufsuchen der Feuerstellung war schwierig und zeitraubend. Der vorgelagerten Wellen wegen musste man bis etwa 2 km nord-östlich von Punkt 1143 vorgehen, also ganz nahe an Röthenbach heran. Ein Berichterstatter des „Berner Tagblatt“ schreibt hierüber, die Feuerstellung sei „nicht präzisiert genug bezeichnet gewesen“. Wenn der im Thal stehende Truppenführer die Stellung genau bezeichnen kann, so braucht er ja seine Offiziere nicht mehr abzuheizen; die Aufgabe war, eine Stellung zu suchen, nicht sich in die Stellung zu begeben.

Die Kontrollstelle auf der Falkenfluh hatte Herr Oberstleutnant Souvairan selbst übernommen; auf dem Staufen wurde sie von der Fernsprechstelle Heimenschwand aus bedient.

Die ganze Strecke misst etwa 35 km, der Höhenunterschied 500 m.

In Münsingen meldete sich als erster: Leutnant Schnebeli, Bataillon 31/III, der die Aufgabe in 6 Stunden 40 Minuten gelöst; zweiter: Leutnant Rubin, Bat. 95/IV, 7 St. 8 M.; dritter: Leutnant Stalder, Bat. 31/I, 7 St. 38 M.; vierter: Hauptmann Hopf, Bat. 22/IV, 7 St. 53 M.

Der Arzt konnte feststellen, dass alle Herren sich in bester Verfassung befanden.

Jeder Teilnehmer erhielt eine schöne Ehrengabe. Das Preisgericht gab sein Urteil dahin ab, es sei die Aufgabe von allen vier Offizieren sehr gut und in der kürzest möglichen Zeit gelöst worden. Es ist nur lebhaft zu bedauern, dass die Beteiligung so schwach gewesen.

V. v. G.

Neue Maschinengewehre seit 1900.

Ausser dem im Jahre 1899 in Deutschland und im Jahre 1900 in Russland angenommenen bekannten Maxim'schen Maschinengewehre sind in der Zeit seit 1900 in den verschiedenen Staaten eingeführt oder erprobt worden: In Belgien die Konstruktion Hotchkiss, die an Stelle der Wasserkühlung Maxim's eine Vorrichtung zur Wärmeausstrahlung besitzt, wodurch die Erhitzung des Laufes 400 Grad Celsius nicht übersteigt. Durch diese Erhitzung leidet der Gang des Mechanismus in keiner Weise. Das Gewehr ist auf einem Dreifuss angeordnet, der derart gesenkt werden kann, dass der Schütze liegend schießt. Die Patronen sind auf einem Messingband angeordnet, während Maxim ein Gurtband benützt. Die Feuergeschwindigkeit beträgt 500 bis 600 Schuss in der Minute, das Gewicht des

Gewehres 18 Kilogramm und das des Dreifusses 15 Kilogramm. Das Gewehr wird in der Regel durch Tragtiere befördert; ein Tier trägt das Gewehr nebst Zubehör und 600 Patronen, ein anderes 1920 Patronen. Es sind aber auch Lafetten mit Schutzschilden und Protzschemeln in Verwendung. Das Maschinengewehr Hotchkiss ist übrigens dem Nordenfelt-Modell 1897 sehr ähnlich. In Amerika ist das Gewehr, Konstruktion Colt, eingeführt worden. Es besitzt weder einen Wassermantel, noch eine Ausstrahlvorrichtung; der Lauf ist sehr stark und beim Rückstoss des Mechanismus tritt durch eine besondere Vorrichtung ein kalter Luftstrahl in den Lauf ein. Das Gewehr Colt wiegt 18 Kilogramm, die Lafette 26 Kilogramm und die Räderlafette 79 Kilogramm; die Feuergeschwindigkeit beträgt 8 Schuss in der Sekunde. Es hat im spanisch-amerikanischen Kriege von 1898 eine grosse Rolle gespielt. Eine völlig abweichende Stellung nimmt das Maschinengewehr von Fitzgerald ein, das ebenfalls in Amerika versucht wird und das anstatt eines Laufes deren 8 hat, die in zwei Reihen zu vier angeordnet sind. Es wiegt 68 Kilogramm. Die Feuergeschwindigkeit beträgt 8 Schuss in der Sekunde. Die Waffe kann, ohne erhitzt zu werden, ununterbrochen feuern. Sie besitzt weder einen Wassermantel, noch einen Wärmeausstrahler; das zur Abkühlung angewendete Mittel ist das Geheimnis des Erfinders. Das Gewehr ist auf einer leichten Lafette angeordnet, die seinen Gebrauch selbst im Galopp gestattet; sein Gewicht ist aber so erheblich, dass die Tragbarkeit ausgeschlossen ist. Das neueste Maschinengewehr ist die 1901 in England nach einer Reihe von Versuchen angenommene Mitrailleuse Simpson, die sich als verkleinerter Maxim darstellt; sie soll sich durch einen einzigen Mann handhaben lassen und eine beträchtliche Anzahl von Patronen verfeuern können. Jedes Infanteriebataillon wird demnächst mit 50 solcher Maschinengewehre bewaffnet, das aber wohl mehr unter die selbstthätigen Gewehre zu zählen ist, als zu den Maschinengewehren, die als Handfeuerwaffen nicht gelten können. (Vedette.)

Politisch - militärische Karte von Afghanistan, Persien und Vorder-Indien, zur Veranschaulichung des Vordringens der Russen und Engländer. Mit militärstatistischen Begleitworten. Bearbeitet von Paul Langhans. Dislokationskarte der britischen und russischen Truppen in Mittelasien. Spezialkarte von Afghanistan und den englisch-russischen Grenzgebieten. Übersichtskarte des Wachstums des russischen und englischen Machtgebietes in Asien. Gotha, Justus Perthes. Preis Fr. 1. 35.

Nachdem nun in Südafrika für einmal wieder das Gleichgewicht hergestellt und eine neue Verschiebung der politischen und Machtverhältnisse sobald nicht zu erwarten ist, kann sich das militärische Interesse wieder mehr dem Schauplatz russischer und englischer Machtentfaltung in denjenigen Teilen Asiens zuwenden, wo sich ihre Gebiete berühren, ihre Pläne und Absichten kreuzen. Wenn auch die Haupttreibung in der Gegend der Mandschurei und Halbinsel Korea vorzufallen scheint, so bildet doch Afghanistan und Umgebung seit vielen Jahren ein Objekt grosser Spannung und des Aufwandes beträchtlicher Streitkräfte, Schachzüge und Operationen, was früher oder später zu einer grossen Entscheidung oder Ausgleichung führen muss.